

Societas entomologica.

Organ für den internationalen Entomologen-Verein.

Journal de la Société entomologique internationale.

Journal of the International Entomological Society.

„Vereinigt mit Entomologischer Rundschau und Insektenbörse.“

Gegründet 1886 von *Fritz Rühl*, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und hervorragender Fachleute.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales sont à envoyer aux Héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich V. Pour toutes les autres communications, paiements etc. s'adresser à Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Originalbeiträge sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich V zu richten, geschäftliche Mitteilungen, Zahlungen etc. dagegen direkt an den Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7, Postscheck-Konto 5468 Stuttgart.

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to Mr. Fritz Rühl's Heirs in Zurich V. All other communications, payments etc. to be sent to Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Die *Societas entomologica* erscheint gemeinsam mit der Entomologischen Rundschau und der Insektenbörse. Abonnementspreis der 3 vereinigten Zeitschriften Mk. 1.50 vierteljährlich bei postfreier Zusendung innerhalb Deutschland und Oesterreich, fürs Ausland Portozuschlag — 50 Pfennig vierteljährlich. Erfüllungsort beiderseits Stuttgart.

An die verehrlichen Abonnenten!

Nachdem die einschneidenden Störungen, die die Mobilmachung für den Postverkehr hervorgerufen hat, wenigstens innerhalb Deutschland und Oesterreich-Ungarn behoben sind, ist es möglich, die Zeitschriften wieder erscheinen zu lassen.

In so ernsten Kriegszeiten ist der Sammelort fast überall zum Stillstand gebracht worden, trotzdem sollte den Abonnenten Gelegenheit geboten werden, die Beziehungen zueinander aufrecht zu erhalten.

Der Verlag kommt deshalb auch seinen Verpflichtungen den Abonnenten gegenüber nach, soweit es in seiner Macht steht und wird die *Entomologische Rundschau* und die *Societas entomologica* weiter führen, vorläufig mit der Einschränkung, daß die Textblätter abwechselnd regelmäßig in Zwischenräumen von 14 Tagen ausgegeben werden.

Der Versand wird wie bisher am Freitag erfolgen und zwar an alle erreichbaren Abonnenten. Den übrigen werden die erschienenen Nummern zur Vervollständigung des Jahrganges später nachgeliefert werden.

Die Insektenbörse stellt sich ebenfalls weiter in den Dienst der Abonnenten, sobald der Eingang von Inseraten es ermöglicht.

Der Verlag.

57. 89 Parnassius

Parnassiana.

V.

Zur Synopsis der asiatischen Mnemosyne.

Von *Felix Bryk* (Finnland).

(Fortsetzung.)

Die gynakiotrope Subspecies *strix* beschließt den nubilosusähnlichen Reigen. Sie zu beschreiben macht mir sehr wenig Mühe: ich verweise auf die Abbildungen Fig. 41, 42 und das Gesagte anlässlich des Zeichnungsdigryphismus und füge hinzu: In meiner Sammlung stecken davon 4 ♂ 1 ♀. Allen 4 ♂ ist ein gleich langes Subkostalbandchen und noch deutlichere Submarginalbinde eigen. Der Hinterrandfleck ist bei den 2 anderen ♂ kaum bemerkbar, aber

immerhin vorhanden. Das vierte, dem er fehlt, hat dafür als Kompensationserscheinung den *fermata*-Fleck erhalten, wohl für ein ♂ von *Mnemosyne* eine sehr große Seltenheit; bei ihm ist auch der *antiquincunx*-Fleck am prägnantesten zum Ausdruck gekommen, während man bei einem anderen ♂ fast von gemeinen *quincunx*-Flecken sprechen kann: letzter erwähntes ♂ zeigt eine deutliche Kappenbinde auf den Vorderflügeln. Von *Adolphi*, *subnubilosus*, *Sheljuzhkoi*, *problematica*, *pseudonubilosus* unterscheiden sich die armenischen ♂ aus Nova Nakolajawka (= *strix*) vor allem durch die lange weibliche Submarginalbinde, die bei allen ♂ bis Cu₂ reicht. So ein weibliches Submarginalband weist noch sonst keine andere Rasse des Schwarzweißapolls konstant auf. Ob der „*nox*“-Zustand des Weibchens aberrativ ist oder zu ihrem Nationalkostüm gehört,

kann ich nach diesem einzigen Exemplare unmöglich beantworten. Mir scheint sich aber aus der Analyse der Flügelzeichnung von *Mnemosyne* zu ergeben, daß das ♀ in diesem Falle auch eine Mondbinde zeigen sollte. Sollte sich aber diese Vermutung nicht bestätigen, so hätten wir als weibliches Plus außer der Verlängerung des Subkostalbändchens noch eine Umnachtung der äußeren Flügelhälfte in unsere Betrachtung zu ziehen. In diesem Falle wäre das Verschwinden der Mondbinde auch ein Anzeichen des Gynaikotropismus. Wie sich auch die Sache klären sollte, so scheint uns, ohne den Tatsachen Gewalt anzutun, der Noxzustand hier bei einer gynaitropen Rasse ein Gegenstück in der ab. *marginata*-Form¹⁾ als Begleiterscheinung bei einer typisch androtropen Form gefunden zu haben.

In Centralasien wiederholt sich dasselbe Schauspiel. Neben dem gynaikotropen *Gigantea*-Kreise

echte *gigantea* Stgr. ganz gut die Stücke aus Karagaitan (1 ♂ ♀ c. m.), Narynsk 3 ♀ 2 ♀ (c. m. don. M. Bartel), 1 ♂ aus Tschiliryk (Ent. Mus. Helsingfors; leg. Czarnecki) vom Juldus (1 ♀ c. m. don. M. Bartel = Type von ab. *Max Barteli*) anreihen lassen. Diese Tiere unterscheiden sich von *gigantea* (typ.) nur dadurch, daß die hervorgehobene helle Vorderflügelumsäumung fehlt. Das auf Fig. 22 abgebildete (über 35 mm) ♀ (c. m. ex Karagaitan) hat die Mondbinde vorne teilweise eingebüßt. Auffallend für den Ornamentologen ist das für diese Siebenflußgebietrasse charakteristische schmale Subkostalbändchen, das saumwärts bogig ausgezackt ist und so nahe an die Submarginalbinde angelegt ist, daß für den Flügelrand nur knapper Raum übrig bleibt. Die Flügelgröße schwankt von 37 mm (Type von ab. *Max Barteli*) bis 29 mm. Da Herr Stichel auf Fruhstorfers öffentliche Aufforderung¹⁾, den Fundort des bei



Fig. 41. *Parnassius Mnemosyne* L. ♂ subsp. *strix*, ab. *cardinalis* Hirschke (Type, Koll. Bryk).



Fig. 42. *Parnassius Mnemosyne* L. ♀ subsp. *strix* Bryk (Type; Koll. Bryk).

tritt in Buchara derselbe Falter in prononiert androtroper Form auf. Die echte *Gigantea* Stgr. aus Margelan, wovon mir eine schöne Originalserie aus der Staudingerschen Sammlung noch in guter Erinnerung ist, ist eine auffallende Form. In meiner Sammlung steckt ein heteropteres ♂, links 32 mm, rechts 35,5 mm (don. O. Bang-Haas; ex Margelan), das alle charakteristischen Merkmale jener Rasse zeigt. Es ist groß. Das bis Cu_1 reichende helle Glasband umsäumt ein weißer Außenrand; die sich nach hinten verjüngende Submarginalbinde wie bei den *strix* ♂ bis Cu_2 . Das Subkostalband reicht bis M_2 . Die Zellmakeln sind auffallend groß und tiefschwarz, ohne aber den *cn'quincunx*-Fleck hervorzubringen; unterseits trans. ad ab. *halteres* Musch. Die Hinterrandbestäubung auf den Hinterflügeln kräftig wie bei subsp. *strix* (Fig. 41). Der Subkostalfleck, der zweizellige des Hinterflügels sind nicht besonders breit aber scharf und in die Augen fallend. Ich glaube, daß sich an diese

¹⁾ Vgl. Bryk in „Int. ent. Zeitschr.“ Vol. 8. Nr. 7. p. 35. 1914.

Wytzman als *nubilosus* (sic!) abgebildeten Weibchens (Taf. II, Fig. 1) anzugeben, bis heute noch nicht geantwortet hat, so bin ich so vorlaut das Stück zu bestimmen. Es gleicht in den Zeichnungsanlagen

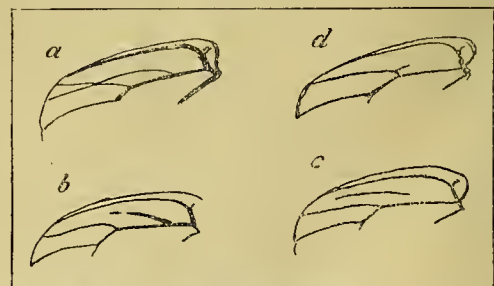


Fig. 44. Geäder von *Parnassius Mnemosyne* L. ab. *Strandianus* Bryk (Koll. Bryk).

fast völlig meinem ♀ aus dem Juldus; sie ist also in jedem Falle eine Centralasiatin und hat mit *nubilosus* Christ so wenig zu tun, wie beispielsweise die

¹⁾ Vgl. Fruhstorfer, in Soc. ent. Vol. XXV p. 50. 1910.

subsp. *Linnaei* Bryk mit der subsp. *fennoscandicus* Bryk. Was weiters Fruhstorfer (l. c.) auf eine Exlarvaform wegen des angeblichen Schlüpfungsfehlers anspielt, so kann ich auch diese Frage insofern klären, daß es sich hier um einen Schlüpfungsfehler des Pinsels handelt. Es ist nicht so leicht, die Flügel von beiden Seiten kongruent zu zeichnen: da zittert einmal der Stift in der Hand und eine Flügeldeformation ist gegen den Willen des Künstlers geschaffen. Dazu geht die Zeichnung noch durch die Hände des Lithographen und der darf ja auch zittern.

(Fortsetzung folgt.)

57. 6: 15. 4

Ueber das Ueberwintern der Käfer.

Von Dr. G. Wradatsch, in Lichtenwald.

Die an Baumstümpfen wachsenden Baumschwämme hacke man mit dem Exkursionsbeile oder der Harke, samt der Fläche, auf welcher sie aufsitzen, ab und siebe sie tüchtig aus. Auf diese Art fing ich:

Aspidiphorus orbiculatus, *Bolitobius lunulatus*, *pygmaeus* und *trinotatus*, *Cis boleti*, *micans* und setiger, *Enicmus consimilis* und *Emnearthron affine*.

An sonnigen Tagen besuche man die Feld- und Wiesenraie, besonders auf Hügellehnen; daselbst haben die Ameisen ihre Nester gebaut, die nach außen hin kreisförmig sich über den Erdboden erheben und tief in das Innere reichen.

Hin und wieder haben die Erbauer ihre tiefen Gänge schon verlassen und liegen zu einem Haufen geballt neben dem Schnee, während schattseitige Nester erst in der tieferen Lage von Ameisen besetzt sind.

Gemeinlich wird es sich um die gewöhnliche *Formica rufa* handeln, da die übrigen, unter Steinen, in hohlen Bäumen, am Waldboden usw., lebenden Ameisenarten ihre Verstecke im Winter noch nicht verlassen haben und daher nicht leicht auffindbar sind.

Es ist gar nicht nötig, wie vielfach angeraten wird, vor dem Hineingreifen in den Bau, Hosen und Rockärmel zuzubinden, da die Ameisen noch wenig beweglich sind und sich höchstens mit den Zangen auf der nach ihnen greifenden Hand festhalten, wo man sie einfach ins Nest abzustreifen braucht; außerhalb des Baues befinden sie sich noch nicht und man wird daher an den Füßen von ihnen nicht behelligt.

Beim Fange ihrer Käferbewohner bediene man sich aber nicht des Siebsackes, weil die Ameisen zwischen den Siebmaschen stecken bleiben und schwer zu entfernen sind, sondern man nehme ein Handsieb, breite neben dem Baue einen Bogen weißes Papier auf, den man bei Wind mit kleinen Steinen in den vier Ecken beschwert und nun greife man dreibis viermal in das Nest, schütte den Inhalt in das Sieb und schüttele ihn über dem Papiere. Da diese Arbeit meist knieend verrichtet werden muß, vergesse man nicht, einen Plaid oder den Rucksack zum Daraufrücken zu verwenden. Die in den Siebmaschen stek-

kenden Ameisen entfernt man leicht, indem man über die Rückfläche des Siebes lose mit der Hand streicht und mehrmals darauf klopft.

Auf diese Art erhielt ich:

Dinarda Maerkeli, *Eucommus Wetterhali*, *Euplectus Karsteni*, *Falagria nigra*, *Leptacinus formicetorum*, *Microlestes minutulus*, *Monotoma conicicollis*, *Notothecta flavipes*, *Oxypoda formiceticola* und *haemorrhoea*, *Stenus aterrimus*, *Stilicis orbiculatus*, *Thiasophila angulata* und *Trichopterix grandicollis*.

Von liegenden alten Bäumen und von Baumstrünken trenne man mit der Harke die leicht abnehmbare Rinde los, und man wird folgende Arten darunter finden:

Bolitobius trimaculatus, *Bolitochara lucida* und *obliqua*, *Conosoma pubescens*, *Ditoma crenata*, *Dromius agilis*, diesen erbeutete ich durch das Abstoßen der oberflächlichen, schurfigen Rinde an einem stehenden, gesunden Fichtenbaum in Anzahl; *Dryophorus corticalis*, *Eccoctogaster intricatus*, *Epuraea rufomarginata*, *Glischroehilus quadriguttatus* und *quadripustulatus*, *Ips laticis* und *typographus*, *Laemophloeus duplicatus* und *testaceus*, *Phloeopora corticalis*, *Platydemus violacea*, *Ptilinus pectinicornis*, *Rhagium bifasciatum* und *mordax*, *Rhytidosoma globulus*, *Rhizophagus bicipes* und *ferrugineus*, *Siagonium humerale*, ein besonders seltener *Staphylinus*; *Silvanus bidentatus* und *unidentatus*, *Tachyta nana*, *Thanasimus rufipes* v. *femoralis* am gleichen Baume wie *Dromius agilis* und *Uleiota planata* in ganz erstaunlicher Menge.

In rotfaulen Baumstrünken sitzen in den von ihnen ausgefressenen Löchern und erbeutete ich mittelst der Harke durch das Zerreißen der ganzen Holzstruktur folgende Käfer: *Carabus cancellatus* samt var. *ambiornis* und *emarginatus*, *catenatus*, *coriaceus*, *granulatus*, *intricatus*, *violaceus* v. *obliquus*, *Cychrus attenuatus* und *rostratus*, *Elater cinnabarinus*, *pomona* und *sanguineus*, *Phosphuga atrata*, *Pterostichus ater*, *niger*, *oblongopunctatus* und *Uloma culinaria*.

Unter Steinen, besonders jenen, welche von Aeckern zu Haufen am Rande zusammen geworfen werden, fing ich nachstehende Tiere:

Agonum dorsale, *Acupalpus meridianus*, *Badister bipustulatus*, *Bolitobius exoletus*, *Brachinus crepitans*, *Callistus lunatus*, *Chlaenius nitidulus*, *Drypta dentata*, *Falagria sulcata*, *Pterostichus coerulescens*, *Rhynchites cupreus*, *Scopaeus laevigatus*, *Silpha obscura* und *Tropideres dorsalis*.

An klaren, schnell fließenden Gebirgsbächen beachte man die darin liegenden unebenen Steine an ihren Rändern und den unter Wasser liegenden Flächen; daselbst sitzen kleine, schwer wahrnehmbare Käferchen, die sich so fest einhacken, daß ich sie mit der Spitze der Messerklinge entfernen mußte. Ich fand: *Esolus parallelepipedus*, *Helmis Maugei*, *Hydraena gracilis* und *riparia*, *Latelmis Volkmani* und *Riolus subviolaceus*.

Die Wahrnehmung von Flach, daß diese Tiere sich gruppenweise im Winter zusammendrängen, machte ich nicht, nur *Helmis Maugei* war in Anzahl zu finden, jedoch nicht zusammengedrängt, sondern

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Bryk Felix

Artikel/Article: [Parnassiana. V. Zur Synopsis der asiatischen Mnemosyne. 69-71](#)